

Von Gastfreundschaft angetan

Delegation des Albert-Schweitzer-Gymnasiums zu Besuch in Burgas in Bulgarien

Zwei Jahre lang haben Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums Crailsheim mit vier Partnerschulen am Comenius-Projekt „Crisis“ gearbeitet. Jetzt stand eine Visite in Burgas in Bulgarien auf dem Plan.

JULIA VOGELMANN

Crailsheim. Eine Delegation von zehn Schülern und drei Lehrern machte sich kürzlich auf den Weg nach Burgas, um mit ihren Projektpartnern aus Bulgarien, Polen, Italien und Frankreich weiter an ihrem Geschichtsprojekt zu arbeiten und die interkulturelle Verständigung weiter auszubauen.

„Es sollte der nächste Schritt in Richtung Endpräsentation werden“, erklärt Egbert Schullehner, der das Projekt betreut. Diese Präsentation wird auf der Expo 2015 in Mailand zu sehen sein, doch wie sie genau aussehen wird, das wissen die Projektteilnehmer noch nicht so genau, denn es ist gar nicht so einfach, bei unterschiedlichen Ferien- und Prüfungszeiten an den fünf Schulen, immer einen Termin zu finden, an dem Treffen stattfinden können. „Wir haben gemerkt, dass Probleme entstehen, wenn fünf verschiedene Schulen zusammenarbeiten. Die großen Treffen klappen mit Mühe“, bestätigt Egbert Schullehner.

Große Schritte vorwärts gab es beim Treffen in Burgas allerdings nicht. Eine Erklärung dafür hat der Projektbetreuer: „Die Gastgeber hatten das Bedürfnis, sich und ihr Land zu präsentieren. Wir hätten



Die Delegation aus Crailsheim beim Besuch in Burgas; vorne links Projektleiter Egbert Schullehner.

Privatfoto

uns vielleicht etwas mehr Arbeitszeit gewünscht.“ Von der gastfreundlichen Seite Bulgariens zeigten sich die Schüler und Lehrer allerdings begeistert. „Der Lebensstandard dort ist viel niedriger als ich mir das vorgestellt habe, weshalb es mir manchmal schwergefallen ist, das anzunehmen, was ich bei meinen Gasteltern alles bekommen habe. Aber die Menschen waren so nett und offen, und es war toll zu sehen, dass jemand, der selbst so wenig hat, so gerne etwas gibt“, betont die Schülerin Chiara Schulz. Diese

Erfahrungen prägen jetzt nach der Reise auch die Einstellung der Schüler ihrem eigenen Heimatland gegenüber: „Man fängt an, mehr zu schätzen, was man hier hat“, so Chiara Schulz.

Mit ihrem Projektteil, der den Zweiten Weltkrieg in Crailsheim beleuchten soll, kommen die Crailsheimer gut voran, bestätigt Egbert Schullehner: „Wir werden viele unserer Ziele erreichen. Mit Zeitzeugen-Interviews, Unterstützung vom Stadtarchiv und Umfragen in der Stadt haben die Projektteilnehmer

des ASG schon einiges vorzuweisen.“ Trotzdem finden sie die Recherche nach wie vor schwerer als anfangs angenommen. „Es ist zum Beispiel schwer, Informationen über den Abzug der Amerikaner aus Crailsheim zu bekommen. Jeder erinnert sich an die Zeit, als sie hier waren, doch darüber, wie der Abzug die Stadt beeinflusst hat, ist wenig zu finden“, bestätigt Chiara Schulz. Deshalb würden sich die Schüler freuen, wenn sich Zeitzeugen melden würden, die zum Thema einen Beitrag leisten können.